

Dachauer SZ

Neueste Nachrichten der Süddeutschen Zeitung für den Landkreis

23.2.2001

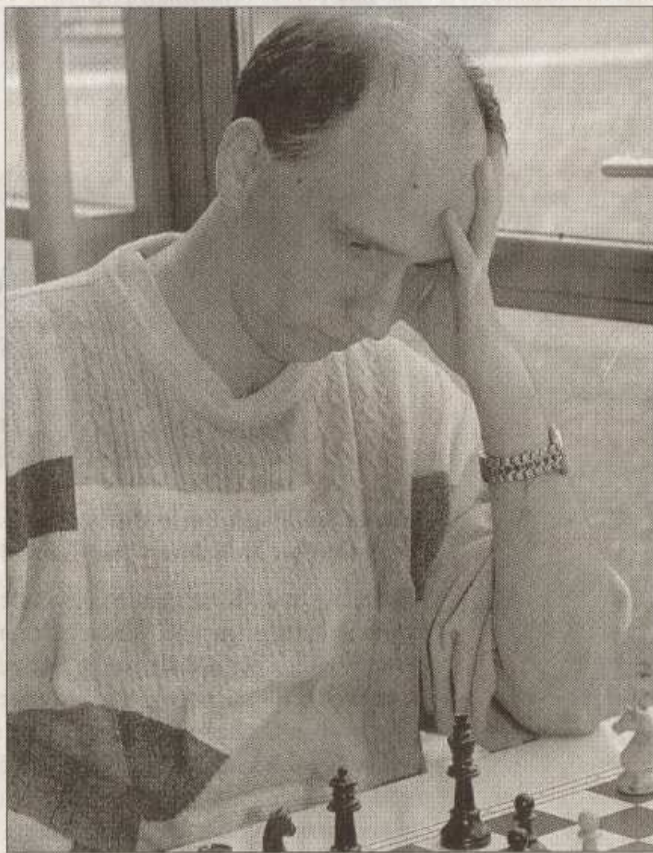
Josef Zollbrecht ist seit Jahren der beste Schachspieler im Landkreis

Der Kasparow von Langenpettenbach

Ende der 80er Jahre trotzte Zollbrecht dem Großmeister ein Remis ab, in Dachau ist er unschlagbar

Langenpettenbach ■ Würde man Garri Kasparow fragen, ob er schon einmal gegen jemanden aus Langenpettenbach angetreten ist, er würde wohl mit den Achseln zucken. Bei dem Namen Josef Zollbrecht könnte es allerdings „Klick“ machen im scheinbar unlimitierten Speichergehirn des russischen Schachweltmeisters. Es heißt, Kasparow könne sich an alle Partien seiner Karriere erinnern, und dann müsste der Kontrahent mit der hohen Stirn noch präsent sein. Denn bei einer Simultanveranstaltung endete die Begegnung der beiden nicht wie erwartet. Zollbrecht trotzte dem Großmeister ein Unentschieden ab.

Das war 1989, und der jetzt 40-Jährige spricht von einem „schönen Erlebnis“. Das Treffen mit dem damals Größten seiner Zunft musste sich Zollbrecht vorher verdienen. Er war zwischen 1985 und 1990 auf dem Höhepunkt seines Leistungsvermögens, saß für Bayern München am Tisch und führte die 16 Figuren in der Bundesliga. Er wurde Bayerischer Meister in der Meisterklasse zwei und erreichte Platz drei in der Klasse eins. „Das waren meine größten Erfolge“, blickt er zurück. In dieser Phase hätte man aus seinem Gehirn einen passablen Schachcomputer basteln können, denn für Zollbrecht wurde das schwarz-weiße Brett zu einer eigenen Welt, die Bewegungen der Figuren zur eigenen Sprache.



Eine gute Schachpartie hat für Josef Zollbrecht etwas Künstlerisches und verleiht ein Glücksgefühl. Archivfoto: Heigl

„Sechs bis acht Stunden pro Tag habe ich teilweise schon trainiert“, erzählt er. Schachtraining, das bedeutet Partien studieren, Stellungen einprägen, Spielvarianten wiederholen. Für Zollbrecht ist das kein Mühsal. „Manchmal habe ich ein richtiges Glücksgefühl dabei, als würde mein Körper Endorphine frei setzen“, beschreibt er. Für viele Beobachter werden beim Spiel der Könige ein paar Figuren hin und her bewegt, für ihn hat eine gute Partie „etwas Künstlerisches“.

1993 kehrte der Langenpettenbacher zu den Schachfreunden (SF) zurück, wo er in der „Nebensstelle Indersdorf“ bereits als Kind angefangen hatte. Seither gewann er alle acht Vereinsmeisterschaften und führt seit einem internationalen Turnier 1996 in der Schweiz den anerkannten Titel des FIDE-Meisters. „Noch nie hat es bei uns einen so guten Spieler gegeben“, sagt SF-Vorsitzender Josef Friedrich. „Zollbrecht ist eine Werbung für das Dachauer Schach.“

Hier wird auch manchmal ein Simultanwettkampf angeboten. Dann übernimmt Zollbrecht – wie damals Kasparow – die Aufgabe, zeitgleich gegen 15 oder mehr Gegner anzutreten. „Da sind vielleicht zwei dabei, die nicht verlieren“, meint Friedrich. Beim Russen war das nicht anders, und vielleicht erinnert er sich doch noch an den Kontrahenten aus Langenpettenbach. *Thomas Hummel*